

SPERRFRIST REDEBEGINN!

Rede von Sven Tritschler MdL, MdR zum Erdogan-Besuch zur Sitzung des Kölner Rats am 27.09.2018

Es gilt das gesprochene Wort!

Frau Oberbürgermeisterin,

meine sehr geehrten Damen und Herren,

wenn man in den letzten Tagen in die Kölner Presse blickte und wenn man mit den Bürgern unserer Stadt sprach, dann gab es ein beherrschendes Thema: Der Besuch von Herrn Erdogan.

Die Bürger waren – vorsichtig ausgedrückt – verwundert über den vorauseilenden Gehorsam, den deutsche Regierungsstellen einem ausländischen Despoten und Kleptokraten entgegenbringen.

Herr Erdogan ist in Deutschland auf Staatsbesuch und wir brauchen uns an dieser Stelle nicht darüber zu unterhalten, ob er einen ehrenvollen Empfang verdient hat. Diese Entscheidung muss an anderer Stelle getroffen werden.

Wir können uns aber sehr wohl darüber unterhalten, ob Herr Erdogan außerhalb des diplomatischen Protokolls in Köln auftreten und Versammlungen abhalten darf. Er ist kein Bürger unseres Landes und hat keinen Aufenthaltstitel, er ist eben nur als Staatsgast hier.

Folglich kann er sich nicht auf die Versammlungsfreiheit oder andere Grundrechte berufen, wenn er hier auftritt. Wenn wir ihm das gestatten, ist das ein bloßes Entgegenkommen unsererseits - und das hat Herr Erdogan nicht verdient.

Aber die verantwortlichen Stellen üben sich in Appeasement. Als wäre hier der Chef einer Besatzungsmacht zu Besuch, warten die hiesigen Behörden geduldig auf Instruktionen aus Ankara, beziehungsweise vom verlängerten Arm DITIB.

Heute dürfen wir der Presse entnehmen, dass der Polizei noch immer kein Sicherheitskonzept für diese Veranstaltung vorgelegt wurde. - Jede Kirmes hätte man dafür längst geschlossen!

Die Oberbürgermeisterin hat sich dem Vernehmen nach jetzt - immerhin – entschlossen, entgegen der ursprünglichen Planung nicht an der Eröffnung der Großmoschee, oder wie Herr Erdogan es auch schon nannte – seiner Kaserne – teilzunehmen.

Immerhin, späte Einsicht ist besser als keine Einsicht, auch wenn wir natürlich alle wissen, dass das nicht aus Überzeugung geschieht. Ihr Anbietern in den Tagen davor, die in der Aussage gipfelte, dass sie ja die Oberbürgermeisterin der Türken seien, spricht eine ganz andere Sprache.

Frau Reker, in dieser Stadt warten hunderttausende Deutsche darauf, dass sie auch mal wieder ihre Oberbürgermeisterin sind. Aber offensichtlich sind die bei ihnen nur Menschen zweiter Ordnung. Ihre größte Sorge gilt offenbar den Erdogan-Fans, den Linksradikalen im AZ, den Sozialmigranten und allen anderen, die unsere Verfassungsordnung nicht wollen, wohl aber unsere Sozialkassen.

Denn wenn sie die Oberbürgermeisterin der Kölner Mehrheitsbevölkerung wären, hätten sie sich von Beginn an gegen diesen Besuch gestellt. Dann hätten sie bei den zuständigen Stellen in Bund und Land Druck gemacht. Stattdessen haben sie von Dialogbereitschaft fabuliert, obwohl längst klar ist, dass bei DITIB und bei Erdogan keiner an Dialog interessiert ist.

Daran war man dort nur interessiert, solange man etwas haben wollte: Die Großmoschee. Jetzt hat die Stadt Köln ihre Schuldigkeit getan und ihre führende Repräsentantin darf allenfalls noch als

stumme Staffage wirken, wenn der wirkliche Chef vorbeikommt. - Die einzige Rolle, die man einer Frau dort im Allgemeinen zubilligt.

Von der verheerenden Unterwerfungssymbolik, die unsere Politik in Bund, Land und Stadt hier wieder einmal liefert, ganz abgesehen ist dieser Besuch auch aus ganz praktischen Gründen eine Zumutung für unsere Bürger.

Wir können davon ausgehen, dass sich gefährliche und gewaltbereite Radikale aller Seiten am Wochenende hier versammeln werden.

Wir können von einem riesigen Verkehrschaos ausgehen.

Unsere Polizisten, ohnehin von zahlreichen Großeinsätzen geplagt, werden weiter überbeansprucht.

Und warum?

Weil die Entscheidungsträger in unserem Land zu feige sind, „Nein“ zu sagen!

Weil sie zu feige sind, einem Despoten Grenzen aufzuzeigen!

Weil sie sich lieber in den Staub werfen, vor einem Mann, dem unser Land nichts, aber auch gar nichts schuldet!

Meine Damen und Herren, wir jedenfalls stehen auf der Seite derer, die in Deutschland Demokratie, Bürgerrechte und unser Volk verteidigen.

Wir stehen aber auch klar an der Seite der Menschen türkischer Herkunft, die unser Land, unsere Kultur und unsere Verfassung *achten* und Herrn Erdogan deshalb *verachten*.

Leider sind wir damit offenbar allein.

Und vielleicht sind wir auch noch nicht mehr. Aber wir werden mehr, seien Sie gewiss!